

Moräa verzichteten, erhielt aber Küstenplätze in Albanien und Dalmatien. Größeren Vorteil hatte der Kaiser selbst, da ihm die Türken das Banat, Serbien, die Kleine Walachei und andere Gebiete im Süden Ungarns abtraten. Österreich erreichte damals seine größte Ausdehnung, verlor aber nach einem neuen, unglücklichen Türkenkriege, in dem die Russen Asow zurückeroberten, 1739 im Frieden von Belgrad wieder fast alle Errungenschaften des Friedens von Passarowitz.

[Der Polnische Erbfolgekrieg 1733—1735 und der Wiener Friede 1735.] Als 1733 König August II. von Polen aus dem Leben schied und infolge dessen eine Doppelwahl stattfand, traten allmählich fast alle europäischen Staaten unter die Waffen, und es entspann sich ein Nachspiel der beiden großen Kriege aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts; aber wie die bedeutendsten Heerführer, Prinz Eugen († 1736) und Villars, alt und schwach geworden waren, so trug auch der ganze Krieg ein kleinliches Aussehen: Frankreich, Spanien und Sardinien erklärten sich für den früheren polnischen König Stanislaus Leszczyński, dessen Tochter Maria Ludwigs XV. Gemahlin war, der Kaiser aber, das Reich und Rußland¹⁾ kämpften für Augusts Sohn Friedrich August II. Es verlohnt sich nicht, den Krieg im einzelnen zu verfolgen: der Kaiser hatte Grund genug, den Feindseligkeiten ein baldiges Ende zu machen, und willigte daher 1735 in den Wiener Frieden, der erst 1738 zum völligen Abschlusse kam. Friedrich August II. bestieg danach als August III. den polnischen Thron, und Stanislaus Leszczyński erhielt das Herzogtum Lothringen, während der bisherige Herzog von Lothringen, Franz Stefan, seit 1736 Gemahl Maria Theresias von Österreich, nach dem Aussterben der Mediceer (1737) mit dem Großherzogtum Toskana entschädigt wurde. Ja, der Kaiser war damit einverstanden, daß Lothringen nach Stanislaus' Tode an Frankreich fiel (dies geschah 1766), und daß Neapel und Sizilien an den spanischen Infanten Don Carlos als eine selbständige bourbonische Herrschaft (Sekundogenitur) übergingen.

[Die Pragmatische Sanktion.] Karls Verhalten in den europäischen Verwickelungen war zum großen Teil durch den Wunsch bedingt, die Pragmatische Sanktion²⁾, d. i. ein Erbfolgesetz, zur

¹⁾ Hier waren auf Peter den Großen gefolgt 1. seine Gemahlin Katharina I. (1725—1727); 2. Peter II., der Sohn Aleris (1727—1730); 3. Anna, eine Nichte Peters des Großen (1730—1740); 4. Iwan, ein Sohn von Annas Nichte (1740—1741).

²⁾ Die *sanctio pragmatica*, d. h. kaiserliche Verordnung, war ein Ausdruck, der schon von den altrömischen Kaisern gebraucht wurde und sich u. a. auch am spanischen Hofe fortpflanzte.